

An
Herr Bundesminister
Univ.-Prof. Dr. Martin Kocher
Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft

Wien, 4. März 2024

Entwicklungspolitische Auswirkungen des EU-Lieferkettengesetzes

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

als Dachverband von 36 österreichischen Nichtregierungsorganisationen, die in der Entwicklungszusammenarbeit, Humanitären Hilfe und entwicklungspolitischen Inlandsarbeit und Bildung aktiv sind, bedauern wir, dass die *Richtlinie zur Sorgfaltspflicht von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit* (CSDDD) im COREPER am 28. Februar 2024 keine qualifizierte Mehrheit unter den Mitgliedstaaten gefunden hat. Auch die Enthaltung Österreichs hat dazu beigetragen.

Da Sie die Ziele der Richtlinie unterstützen, **appellieren wir an Sie**, die Bemühungen der belgischen Ratspräsidentenschaft mitzutragen, die Verhandlungen fortzuführen und **eine Einigung rechtzeitig vor den Wahlen zum Europaparlament zu ermöglichen**. Dabei ist es von entscheidender Bedeutung, die Kernelemente der Richtlinie, insbesondere umweltbezogene und menschenrechtliche Sorgfaltspflichten, zu wahren, um die Wirksamkeit der Richtlinie nicht zu gefährden.

Als entwicklungspolitischer Dachverband beschäftigen wir uns insbesondere mit der Bedeutung der Richtlinie für die Länder des Globalen Südens. Daher haben wir Ihre Argumente sowie jene des *Supply Chain Intelligence Institute Austria* aufmerksam verfolgt, die vielfach von negativen Auswirkungen der Richtlinie auf Drittländer und ihre Unternehmen ausgehen. **Wir sind jedoch überzeugt, dass die Richtlinie bedeutende Verbesserungen im Schutz von Sozialstandards, Menschenrechten und Umwelt in diesen Ländern ermöglichen kann.**

Im Folgenden gehen wir auf Argumente im Zusammenhang mit möglichen Auswirkungen der Richtlinie im Globalen Süden ein¹:

- Eine aktuelle Studie² geht davon aus, dass nach Einführung des EU-Lieferkettengesetzes **Güter aus dem Globalen Süden weiterhin in praktisch unverändertem Ausmaß nach Europa**

¹ Ausführlichere Argumente und Quellen finden Sie im „Faktencheck EU-Lieferkettengesetz“ der Treaty Alliance, dessen Mitglied die AG Globale Verantwortung ist, <https://www.suedwind.at/presseaussendungen/2023/faktencheck-eu-lieferkettengesetz/>

² Johannes Jäger, Gonzalo Durán S. and Lukas Schmidt. Expected Economic Effects of the EU Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD). Wien: Verlag Arbeiterkammer Wien, 2023. Print, <https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/image/AC16942622/>



geliefert werden würden. Denn es würde Unternehmen weiterhin Kostenvorteile bringen, in diesen Ländern zu produzieren. Sollten sich einzelne europäische Unternehmen aus Ländern des Globalen Südens zurückziehen, würden andere Unternehmen, die Menschen- und Umweltrechte einhalten und sich als kompetitiver erweisen, diese Lücke füllen. Dadurch kann ein zukunftsgerichtetes unternehmerisches Umfeld geschaffen werden, in dem innovative und verantwortungsvoll wirtschaftende Unternehmen florieren können.

- Eine umfassende Ausgestaltung des EU-Lieferkettengesetzes, inklusive Sorgfaltspflichten für Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, **würde eine Verlagerung der Beschäftigung in den informellen Sektor in Drittländern verhindern.**
- Wir sehen **keinen Wettbewerbsnachteil für europäische Unternehmen**, da die Richtlinie auch für nicht europäische Unternehmen, die am EU-Markt teilnehmen, gelten soll. Die Tatsache, dass auch **auf UN-Ebene ein globales Lieferkettengesetz verhandelt wird**, das von Ländern des Globalen Südens mit großem Engagement unterstützt wird, bietet der EU die Chance, mit einem EU-Lieferkettengesetz Akzente zu setzen und eine globale Vorreiterrolle einzunehmen.
- Wir stimmen zu, dass das EU-Lieferkettengesetz die **globale Armut** nicht beenden kann. Denn dafür bedarf es eines Maßnahmenmixes, darunter auch faire Handelsverträge und deutlich mehr Mittel für engagierte Entwicklungszusammenarbeit. Dennoch hat das Gesetz ein **enormes Potenzial**, einen Unterschied für viele Menschen in den ärmsten Ländern der Welt zu machen, Straflosigkeit von Unternehmen zu beenden, die verantwortungslos handeln, und verantwortungsbewusste Unternehmen im Wettbewerb nicht länger zu benachteiligen.

Wir vertrauen darauf, dass unsere Anregungen konstruktiv in den weiteren Diskussionsprozess zum EU-Lieferkettengesetz einfließen und dessen Potenzial als Chance genutzt wird.

Die AG Globale Verantwortung steht in weiterer Folge gerne zur Verfügung, um diese Anregungen zu vertiefen, unser Know-how zu Schlüsselfragen einzubringen und gemeinsam an einem nachhaltigen Wandel hin zu einer verantwortungsvollen Wirtschaft mitzuwirken.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Lukas Wank, MSc
Geschäftsführung AG Globale Verantwortung